

Workshop „Frühkindliche und Elementarbildung - Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven“

Panel 5: Desiderate der Forschung: Wo und was muss für die Früh- und Elementarbildung erforscht werden?

Stellungnahme

Die Erwartungen an die kompensatorischen Effekte frühkindlicher Bildung sind sehr groß, die bildungspolitischen Ziele definiert. Die Praxis ist verunsichert, alte Konzepte scheinen überholt und nicht wirksam, neue Ansätze noch nicht erprobt. Die Umsetzung des Tagesbetreuungsausbaugesetzes für Kinder unter 3 Jahren stellt die Praxis vor weitere fachliche Herausforderungen. Aus dieser Situation ergibt sich eine Vielzahl von praxisrelevanten Fragen, bei deren Beantwortung die Wissenschaft eine wichtige Rolle einnehmen könnte.

Unter dem Stichwort **Qualifikation** möchte ich die Aus- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen – seien es Erzieherinnen¹ oder zukünftig auch akademisch ausgebildete „Frühpädagoginnen“ – in den Blick nehmen. Traditionell sind es Erzieherinnen mit einer Fachschulausbildung, die in den Kindertageseinrichtungen wie Kindergarten, Krippe, Hort oder altersgemischten Tageseinrichtungen als Fachkräfte arbeiten. Auch mittel- und langfristig werden Erzieherinnen die größte Gruppe darstellen, die in den Kindertageseinrichtungen arbeiten wird. Für die Aus- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte in den Tageseinrichtungen ist zu klären:

- Über welche Kompetenzen verfügen sie, in welchen Bereichen müssen sie weiterqualifiziert werden?
- Welche Kompetenzen - theoretisches Wissen, praktische Handlungskompetenz, persönliche Fähigkeiten - brauchen Erzieherinnen oder Frühpädagoginnen und wie ist ihr eigener Bildungsprozess zu gestalten, damit sie den Kindern die bestmögliche Betreuung, Erziehung und Bildung bieten können?
- Wie können die Fachkräfte nachhaltig befähigt werden, Bildungsprozesse von jungen Kindern zu begleiten?

Die Qualität von Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern unter sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen hängt nicht nur von der Qualifikation der Fachkräfte ab. Ganz wesentliche Einflussfaktoren sind die **Rahmenbedingungen**, unter denen die Kinder und Erzieherinnen leben und arbeiten. Dazu zählt die Gruppengröße, die alters- bzw. altersgemischte Zusammensetzung der Gruppen, der Erzieherinnen-Kind-Schlüssel, die räumliche und materielle Ausstattung, die Gestaltung des Tagesablaufs u. v. m.:

- Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen den einzelnen Rahmenbedingungen?
- Wie weit beeinflussen sie die pädagogische Prozessqualität? In welchem Maße behindern oder beeinträchtigen sie diese?
- Welche Gruppensituationen erweisen sich als günstig, welche als ungünstig für die Entwicklung und Bildung der 0- bis 6-jährigen Kinder?

¹ Ich benütze die weibliche Form, da überwiegend Frauen in diesem Beruf tätig sind

Dritter und für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit wichtigster Punkt, dem sich die Forschung stellen sollte, ist die Frage nach den alters- und entwicklungsangemessenen **Bildungsinhalten und Methoden.**

- Welche Bildungsinhalte sind in welchem Alter bedeutend (Entwicklungsfenster)? Wie sollten sie methodisch aufbereitet werden?
- Über welche Lernstrategien verfügen die Kinder in welchem Alter und wie müssen die Lernszenarien daraufhin gestaltet werden?
- Welche Bedeutung haben ganzheitliche Ansätze in einer Altersgruppe, bei der die verschiedenen Entwicklungsbereiche wie Motorik, Sprache, Kognition und sozioemotionale Entwicklung so eng miteinander verwoben sind?
- Welche pädagogischen Konzepte und Ansätze sind tragfähig?

Zuletzt möchte ich noch anregen:

- Forschungsvorhaben stärker interdisziplinär anzulegen
- Forschungsfragen aus der Praxis aufzugreifen und das Erfahrungswissen der Praxis zu nutzen
- Erkenntnisse aus der Forschung für die Praxis nicht nur zugänglich, sondern auch nutzbar zu machen
- Den Praxistransfer bereits bei der Planung des Forschungsvorhabens einzubinden
- Effekte spezifischer Maßnahmen auf den Lebens- und Bildungsverlauf der Kinder längsschnittlich zu untersuchen

Landesinstitut für Schulentwicklung
03.04.2008, Gudrun Raible